**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 16 (1909)

**Heft:** 23

**Rubrik:** Kleine Mitteilungen

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 07.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

nicht wenig überrascht, als wir bereits 48 Webstühle von dem neuen System im Betrieb vorfanden, wie wir die ersten persönlichen Unterhandlungen einleiteten. Diese Automaten sind dort in einem besonderen neuerbauten Teil der Fabrik untergebracht. Beim Betreten desselben fällt sofort auf, dass keine Bedienung da ist. Erst nach einigem Suchen findet man den einzigen Weber, der die ganze Abteilung von 48 Stühlen versieht. Und nach einer kleinen Weile kommen noch zwei Mädchen mit Schussmaterial, das in Kistchen untergebracht ist, die mit einem Traggurt versehen sind. Sie gehen von Stuhl zu Stuhl, füllen die Magazine, indem sie die Spulen mit zwei Händen der Kiste entnehmen und einfach ins Magazin quasi wie in einen Trichter legen. Auf dem Rückwege nehmen sie die leeren Hülsen und Kapseln wieder mit; das ist ihre Arbeit. Der Weber dagegen hat lediglich gebrochene Faden zu knüpfen, den aus irgend einer Ursache stehen gebliebenen Webstuhl wieder in Gang zu setzen, Webfehler zu verhindern resp. zu verbessern etc. und im übrigen Reihe um Reihe aufmerksam zu passieren. Wie ist diese wesentliche Vereinfachung nun möglich? Vor allem durch eine gänzlich abweichende Art des Magazins, das einen za. 50 cm hohen, etwa 16—18 cm breiten und tiefen Blechkasten darstellt, versehen mit vier Abteilen zu geordneteren Lagerung der Bobinen neben und übereinander. Das Magazin fasst nun 5—6 mal soviel Schussspulen wie das auf 28 vergrösserte des Northrops, nehmen wir an 150 Bobinen und reicht infolgedessen für mehrere Tage, je nach der Feinheit des Schusses. Es ist in zwei gabelförmigen Stützen gelagert; die Zapfen befinden sich ausser der Mitte und geben so dem Magazin selbsttätig eine der Füllung und Spulenauswechselung entsprechende, unten nach vorwärts gerichtete Stellung. Um die Magazine ferner auf Rechts- wie Linksstühlen einhängen zu können, hat man ihnen 4 Zapfen gegeben. Von besonderer Eigenart und interessant ist nun der Vorgang beim Schussspulenwechsel, wenn gleich den Weg dazu im allgemeinen der Northrop zeigte. Einen wesentlichen Bestandteil der vorzüglichen Idee bildet die Schussspule selbst, eigentlich eine mehrfach gekerbte Ringdrosselhülse mit dem durch mehrere Drahtringe bezogenen Ansatz, wie er uns vom Northrop her bekannt ist. Die Spule ist ganz durchbohrt und trägt an ihrem vorderen Ende eine gutsitzende Metallkapsel, ähnlich wie ein Fingerhut. Diese Hülse wird auf einer Ringspinnmaschine besponnen und wenn die Spule nun wie gewöhnlich voll ist, setzt sich eine eigens zugebaute einfache Einrichtung in Tätigkeit, sodass die Metallkapsel noch mit einigen Umläufen bewickelt wird; dann geht der Faden rasch nach unten und schlägt ab. Derart hergestellte Schussspulen wurden vom Vortragenden gezeigt und an Hand derselben der weitere Vorgang erklärt. Sobald nämlich der Moment gekommen ist, wo ein Spulenersatz eintreten soll, wird die Spule mittelst eines besonderen Greifers fest an das Mundstück einer Pressluftleitung von 2 cm gedrückt, ein Ventil rasch geöffnet und wieder geschlossen, zwischendurch die Hülse abgeblasen samt dem umgewundenen Fadenstück, die betreffende neue Spule in den Schützen geschlagen, die alte heraus und ungehindert setzt der Stuhl seinen Lauf fort. Das alles vollzieht sich mit blitzartiger Geschwindigkeit; es muss so sein, denn der Webstuhl läuft mit mindestens 160 Touren pro Minute konstant. Beim Abschuss der Hülse wird der Faden gerade gezogen und kann vom Schützenauge leicht aufgenommen werden durch die Mithilfe des die Spulen ersetzenden Schlagzeuges. Auf der Rapsel bleibt kaum ein Meter Faden und damit derselbe ohne Zutun abgezogen wird, lässt man die Rapseln in einen Sammler jagen, zuvor aber eine sich drehende mit Stoff überzogene Walze passieren. Das Nachschieben der Spulen vom Magazin aus geht in einfachster Weise vor sich. Schussfühler, Schützenfühler etc. sind alle an einen elektrischen Stromkreis geschlossen und funktionieren tadellos. Ebenso wird auf elektrischem Wege der Stuhl abgestellt, falls ein Faden bricht, und wenn ein bestimmtes Stückmass erreicht ist. Jeder Stuhl hat seine Glühlampe, die nur brennt, sobald der Stuhl steht und sofort erlöscht beim Anlaufen desselben. Man kann also unter Umständen im Finstern weben, Hauptsache dürfte jedoch dabei sein, dass der Weber augenblicklich weiss, wohin er sich zu wenden hat. Natürlich versieht man dergleichen Stühle auch mit sich selbst regulierenden Kettenbaumbremsen ohne Gewicht, bezw. Kettbaum-Regulatoren und rüstet sie sonst noch derart aus, dass möglichst jeder Handgriff des Webers erspart wird. Man erzeugt Leinwand-, Köper- und Attlasgewebe auf den geschilderten Webstühlen mit gleich gutem Erfolge, weil Schussfehler ganz selten gemacht werden können, und dass mit einem sehr hohen Nutzeffekt gearbeitet wird, ist leicht erklärlich.

Trotzdem nun für den neuen automatischen Webstuhl noch gar keine Reklame durch die Druckerschwärze gemacht wurde, so ist die Spinnerei und Weberei, A.-G., Steinen, z. Z. der reinste Walfahrtsort. Aus aller Herren Länder, sogar aus Amerika, England, Spanien und Russland kommen die Industriellen mit ihren Direktoren herbei, müssen aber alle einen Erlaubnisausweis zur Besichtigung von der Maschinenfabrik Rüti haben laut einem Vertrag. Innerhalb eines Zeitraumes von vier Wochen waren 3500 Steinenwebstühle in Rüti bestellt worden, ein Beweis, welche Meinung man davon hat. Und wenn einmal die Maschinenfabrik Rüti die Fabrikation in Händen hat, so ist ganz sicher, dass die Präzision dieser Stühle die höchstmöglichste sein wird. (Fortsetzung folgt.)

## KLEINE MITTEILUNGEN

**Georges Bluntschli.** † Am 24. November ist Herr G. Bluntschli-Pocat, Teilhaber der Rohseidenimportfirma Sieber & Co. in Zürich, im Alter von 59 Jahren einem Hirnschlag erlegen. Der Verstorbene, der lange Jahre in Shanghai verbracht hatte, stand in den Kreisen der Seidenindustriellen in hohem Ansehen. Er bekleidete während acht Jahren die Stelle eines Vorstandsmitgliedes der Seidenindustrie-Gesellschaft, deren Geschäfte er im Jahr 1900 als Präsident geleitet hat. Herr Bluntschli gehörte ferner seit einer Reihe von Jahren dem Verwaltungsrate der Seidentrocknungsanstalt und dem Zürcher Schiedsgericht für den Handel in roher Seide an.

**Teppiche.** (Korr.) Eine Neuheit auf dem Gebiete der Teppichweberei hat die Firma Rudolf Hertzog

in den Handel gebracht, den sogenannten Kelat-Teppich, ein hochwolliges Gewebe, das sich durch seine solide Herstellungsweise auszeichnet und berufen zu sein scheint, einen Ersatz für feinfädige, sehr dichtgestellte, handgeknüpfte Smyrna-Teppiche zu bieten. Auch die Musterung der Kelat-Teppiche ist eigenartig und neu und zeichnet sich durch eine prächtige Farbenwirkung aus. Dieser sehr warme Bodenbelag dürfte allseitiges Interesse hervorrufen.

**Berlin.** Für den Bau der städtischen Webschule am Warschauer Platz und an der Naglerstrasse wurde das Vorprojekt mit einem Kostenanschlag von 1,280,000 M. vom Magistrat genehmigt.

## Vereinsnachrichten.

### Sektion Zürich des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler.

Verehrteste Mitglieder!

Nachdem während des Sommers unsere Versammlungen leider eingestellt werden mussten, hat sich nun der Vorstand für verschiedene Veranstaltungen im Laufe des Winters bemüht. So hat denn das Programm mit einem Vortrag von Herrn E. Oberholzer am 23. Oktober bereits seinen Anfang genommen. Sehr bedauerlich ist aber, dass sich zu diesem Anlasse nur eine bescheidene Zahl von Zuhörern eingefunden hatten und möchten wir heute an alle unsere Mitglieder und an solche, die der Sektion Zürich noch ferne stehen, nochmals den Appell ergehen lassen, den Darbietungen der Herren Vortragenden ein regeres Interesse entgegenzubringen.

Für den 11. ct. hat Herr Hans Fehr die Freundlichkeit gehabt, sich uns zur Verfügung zu stellen, indem er unter Vorweisung der Claude-Collection über die nächste Entwicklung der Mode referieren wird.

So erwarten wir zu dieser Versammlung recht rege Beteiligung und entbieten

kollegialischen Gruss

Der Vorstand.

## Preisarbeiten.

Mit dem Herannahen der Wintermonate gestatten wir uns den verehrlichen Mitgliedern die Lösung der Preisaufgaben nahe zu legen, wie sie von der letzten Generalversammlung genehmigt worden sind:

1. Welche Fortschritte weisen das Spinnen und Zwirnen der Tussahseide auf und machen diese praktisch verwendbar?
2. Ueber die Ausrüstung der Seiden- und Halbseidenstoffe.
3. Betrachtungen über die Entwicklung in der zürcherischen Seidenindustrie im Laufe des 19. Jahrhunderts.
4. Darstellung der Wechselwirkung zwischen Konsum und Fabrikation von Seidenstoffen.
5. Der Kontakt zwischen der Fabrik, den Hülfsindustrien und dem Fachschulwesen in der zürcherischen Seidenindustrie.
6. Betrachtungen über die freiwillige Tätigkeit beruflicher Vereine und Gesellschaften in der zürcherischen Seidenindustrie.
7. Welcher Kraftantrieb, calorische oder elektrische ist heute für den Betrieb einer mechanischen Weberei am rationellsten, sowohl für Einzel- als auch für Gruppenantrieb; a) bei Hochbau, b) bei Sheddbau?
8. Welches sind Vor- und Nachteile der positiven und der Kompensationsschaltung am mechanischen Webstuhl und bei welchen Geweben wird die eine oder andere Art mit Vorteil verwendet?
9. Freithema, das auf die Seidenindustrie Bezug hat.

Für die Ausarbeitung von Preisarbeiten sind die Vorschriften massgebend, wie sie im bezüglichen Regulativ im Anhang unserer Vereinsstatuten aufgeführt sind.

Die Arbeiten sollen mit einem Motto versehen bis Ende Dezember dieses Jahres nebst einem verschlossenen Couvert, welches das gleiche Motto als Aufschrift trägt und Name und Adresse des Verfassers enthält, an den Vereinspräsidenten Herrn B. Roth, Lehrer an der Zürch. Seidenwebschule, eingesandt werden.

Der Vorstand.

## Litteratur.

**P. Falatieu, Tarifs Douaniers français et étrangers.** Im Verlag von A. Rey & Co. in Lyon ist kürzlich eine von P. Falatieu, Sekretär-Adjunkt der Chambre syndicale de la Fabrique Lyonnaise herausgegebene Zusammenstellung der Zolltarife aller Länder für Seiden- und andere Textilwaren zur Veröffentlichung gelangt. Die Arbeit kann als sehr brauchbare Ergänzung zu der vom Sekretariat der Seidenindustrie-Gesellschaft zu Anfang des Jahres herausgegebenen Broschüre „Die Zolltarife für die Seidenindustrie“ betrachtet werden. Die französischen Zollverhältnisse sind sehr ausführlich behandelt, aber auch bei den andern Ländern sind nicht nur die Zollansätze, sondern meist auch noch Angaben über Mass und Gewicht, Münzwesen, Verzollungsart, Zollformalitäten, Musterverkehr, Veredlungsverkehr u. s. f. aufgeführt. Der Preis von Fr. 6.— kann in Anbetracht des reichhaltigen Inhaltes und der sorgfältigen Ausstattung als mässig bezeichnet werden.

**Schweizer. Blätter für Handel u. Industrie.** Das unter der Redaktion des Herrn Nat.-Rat A. Georg, Sekretär der Genfer Handelskammer stehende „Bulletin commercial suisse“ wird, unter den Auspizien des Schweizerischen Handels- und Industrievereins und der Schweizerischen Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen, vom 1. Dezember d. J. an in deutscher und französischer Sprache unter dem obgenannten Titel erscheinen. Fachleute aus Handel und Industrie der deutschen und französischen Schweiz sind als Mitarbeiter der Zeitschrift gewonnen worden, die als eigentliches Organ der schweizerischen industriellen und kaufmännischen Interessen ge-